

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Fernsprecher Nr. 926.]

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

[Fernsprecher Nr. 926.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich **2.00**, monatlich **70** Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Beilage oder deren Raum **20** Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungs-Anzeigen nur **10** Pfg., auswärtige Anzeigen **30** Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis **9** Uhr vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 192.

Sonntag, den 19. August 1906.

13. Jahrg.

Hierzu eine Beilage mit „Die Neue Welt“.

Vom Glend der Landarbeiter.

Wie ein möglichlicher Schmaroman mutet uns an, was im folgenden aus den Schilden preussischer Junker, der Güter von Dornburg, Mielitz und Sittitz, aus Döbberitz gemeldet wird:

Das Dienstmädchen Amalie Sebnauer, genannt Siebert, hatte sich für die Zeit vom 10. November 1905 bis dahin 1906 bei dem Besitz. Reimer in Falkenau, Kreis Fehlabach, verweilt. Dort mußte es mit einem anderen Dienstmädchen zusammen schlafen, welches fast jede Nacht das Bett verunreinigte. Die S. erklärte daher nach einigen Tagen ihrer Dienstverpflichtung, sie wolle ihre eigene Schlafstelle antreiben. Das geschah aber nicht; die Bedauernswerte mußte weiterhin mit diesem an Bettwäsche leidenden Mädchen im gleichen Lager schlafen. Darauf verließ die S. nach etwa einwöchiger Abwesenheit den Dienst und ging zu ihren in Groß-Schwansfeld, Kreis Fehlabach, wohnenden Eltern. Bald darauf kam eine Frau aus Falkenau zu der S. und redete derselben zu, doch zu dem Amtsvorsteher Langanke in Falkenau in den Dienst zu kommen, da dieser sehr nötig ein Mädchen brauche. Das lehnte die S. sowie deren Eltern ab, weil sie wissen wollten, daß die Leute dort nicht so behandelt werden, wie sie es für begehrenswert hielten. Darauf bekamen die Eltern der S. am 24. November abends vom Gemeindevorsteher von Groß-Schwansfeld einen Befehl zugesellt, worin die S. aufgefördert wurde, in der Gemeindevorsteher des Besitzers Reimer gegen sich schon am andern Morgen um 9 Uhr zum Termin im Amtshaus zu Falkenau, welches etwa eine halbe Meile von Gr.-Schwansfeld entfernt liegt, zu erscheinen. Dieser, nur eine Nacht vor dem Termin ihren Eltern zugesellten Vorladung, konnte die S. nicht folgen, weil sie in dieser Zeit sich in einem anderen Orte befand. Da erschien nach einigen Tagen der Amtsdienner von Falkenau und sollte sie nachmittags nach 5 Uhr zu einer Vernehmung nach dem Amt Falkenau ab. Hier handelte der Amtsvorsteher dem Mädchen einen Strafbefehl über drei Mark oder Haft von drei Tagen aus, weil es den Termin am 25., zu dem es eine Nacht vorher bestellt war, nicht wahrgenommen hatte, trotzdem das Mädchen erklärte, es wäre ihm infolge seiner Abwesenheit nicht möglich gewesen, schon am andern Morgen nach der Aufforderung zum Termin zu erscheinen.

Der Amtsvorsteher von Falkenau hatte dem Dienstmädchen S. erklärt, eine Dienstmagd hätte keinen gesetzlichen Grund, den Dienst plötzlich zu verlassen, wenn ihm zugemutet werde, jede Nacht im durchwärmten Bett zu schlafen. Der Herr erklärte der Gemeindevorsteher, sie werde bestraft werden, wenn sie nicht wieder in den Dienst zurückgehe. Am selben Tage, 30. November, erhielt die S. denn auch eine Strafanordnung von sechs Mark oder drei Tagen Haft, wenn sie nicht binnen 24 Stunden den Dienst antritt. Am 29. Dezember folgte eine Straffestsetzungsverfügung über die angebrochte Strafe. Gleichzeitig wurde eine neue Strafe von neun Mark oder drei Tagen Haft vom Amtsvorsteher angebrocht, wenn das Mädchen nicht in den Dienst zurückgehen sollte. Um nun nicht eingesperrt zu werden, bezahlte das Mädchen mit schwerem Herzen die erste Strafe von sechs Mark und beschwerte sich über die zweite Strafanordnung mündlich zu Protokoll bei dem zuständigen Landrat in Wartenberg. Auf diese Beschwerde erhielt die S. um 8. März dieses Jahres folgenden Befehl:

„Ihre Beschwerde gegen die Verfügung des Herrn Amtsvorstehers in Falkenau vom 13ten vorigen Monats wird als unbegründet zurückgewiesen. Wenn Sie der polizeilichen Anordnung nicht nunmehr gehorchen, so wird der Herr Amtsvorsteher mit immer strengeren Strafen gegen Sie vorgehen, so daß Sie im Falle der Zahlungsunfähigkeit voraussichtlich einen Teil des Sommers in Haft zubringen werden.“

Zwischen war auch die zweite Strafe fällig und eine neue Strafe von 12 Mark oder drei Tagen Haft angebrocht worden, wenn die S. nunmehr nicht den Dienst antritt. Am 9. April war auch diese Strafe fällig. Gleichzeitig wurde eine weitere Strafe von 15 Mark oder drei Tagen Haft für den Fall weiterer Dienstverweigerung angebrocht. Am 15. Mai erhielt das Mädchen auch diese Straffestsetzungsverfügung vom Amtsvorsteher zugesellt. Es wurde nun aber vorläufig weiter keine Strafe in Aussicht gestellt, weil die angesammelten Strafen wohl erst vollstreckt werden sollten. Bemerkenwert hierbei ist nun, daß der Geldwert der Haftstrafen bei jedem Strafmandat verschiedentlich bemessen wurde. Die

erste Strafe über drei Mark oder drei Tage Haft wegen Nichterscheinens zum Termin wurde überhaupt nicht vollstreckt. Bei der zweiten Strafe von 6 Mark oder drei Tagen Haft wurde jeder Tag mit zwei Mark bewertet. Die folgende Strafe 9 Mark oder drei Tagen Haft mit 3 Mark dann 12 Mark oder drei Tagen mit 4 Mark und 15 Mark oder drei Tagen Haft mit 5 Mark jeder Tag berechnet.

In der Familie dieser so mit Strafbefehlen behafteten Mädchens herrschte natürlich während der ganzen Zeit große Aufregung. Stets war man in Angst, daß die Strafen, weil die armen Leute nichts zahlen konnten, durch plötzliche Verhaftung des Mädchens vollstreckt werden würden. Und dieses erschien um so fürchterlicher, als der Vater des Mädchens, der alte Sebnauer, selbst Amtsdienner beim Amt in Gr.-Schwansfeld war, durch dessen Amtsvorsteher auf Antrag des Falkenauer Amtsvorstehers die Strafe zu vollstrecken war.

Am 2. Juni, dem Pfingstheiligenabend, trat denn auch die lange befürchtete Katastrophe ein. Amtsvorsteher v. Gr.-Schwansfeld ist der Besitzer des gleichnamigen Gutes, Graf von der Groeben. Als Vertreter in den Amtsgeschäften fungiert sein Oberinspektor. Am Pfingstheiligenabend erhielt aus der Amtsdienner und Vater des verfolgten Mädchens vom Amt den Befehl, seine eigene Tochter sofort, also die Feiertage über drei Tage lang einzusperrern, und zwar in der sogenannten „Kluse“ des Dorfes. Diese Kluse ist ein an der Gutschmiede angebauter Raum von etwa fünf Quadratmeter Größe, mit einem schmalen, vergitterten, nicht zu öffnenden Fensterchen. Außer der Tür, die natürlich immer verschlossen ist, befindet sich keine Öffnung in dem engen Raum, so daß es unmöglich ist, frische Luft einströmen zu lassen. Auf einer Stelle der bloßen Erde liegt ein Häufchen Stroh als Lager. An einer Wand befindet sich ein Ziegelvorsprung als Sitzgelegenheit. Außer einem Eimer befindet sich kein Mobiliar in dieser Gefängniszelle. Diese Kluse dient dazu, Trunkenbolde, sogenannte Landstreicher oder sonst von der Polizei aufgegriffene Personen vorübergehend einzusperrern.

Wie das nun durchaus nicht verwunderlich ist, geriet bei dem Eintreffen des Haftbefehls die an außergewöhnliche Ereignisse nicht gewohnte Landarbeitersfamilie in helle Verzweiflung. Man wußte nichts anderes zu unternehmen, als jammern und weinend gemeinschaftlich die Nacht zu verbringen. Handelte es sich doch für den Vater darum, zu entscheiden, ob er entweder sein eigenes Kind die Pfingstfeiertage über in ein halbfinsternes, ungesundes, zu menschlichem Aufenthalt nicht eignendes Loch allein einsperrern, oder dem Befehl des Amtes den Gehorsam verweigern und damit seine jahrelang innegehabte Stellung als Amtsdienner aufgeben wollte. Doch das Vaterherz siegte. Der alte Amtsdienner erklärte seinem Vorgesetzten: „Hat meine bisher unbefahrene Tochter Strafe verdient, dann möge sie dieselbe in einem ordentlichen Gefängnis verbüßen. Aber hier hinein, in diese menschenunwürdige Kluse, stoße ich mein Kind, und gar noch zu den Feiertagen, nicht. Diese Unbotmäßigkeit hatte, wie vorauszusehen war, zur Folge, daß der alte Mann sofort von seinem Posten abgesetzt wurde. Damit aber nicht genug.“

Seit 23 Jahren bekleidete der Mann das Amt eines Glöckners von der Kirche zu Gr.-Schwansfeld, über welche der Graf von der Groeben das Patronat ausübt. Einige Tage nach dem beschriebenen Vorfall erklärte der Herr Graf in höchstehender Person seinem Kirchendiener und bereits entlassenen Amtsdienner, er wolle sich zum ersten Oktober eine andere Stelle suchen, von da ab sei er entlassen.

Es ist ja wohl bekannt, daß die niederen Beamten bei unseren christlichen Kirchengemeinden nicht so viel Einkommen haben, um übermäßig werden zu können. Bei der Gr.-Schwansfelder, unter gräflichem Patronat stehenden Kirche erhielt der bisherige Glöckner vierteljährlich 19 Mk. Gehalt. Davon mußte er aber vierteljährlich 11 Mk. Miete an die Kirche zahlen. Seine Arbeit bestand in der Verantwortung des Bantens zum Gottesdienst, Walgentrens für die Orgel, Licht am Altar anzufachen und Klingbeutel herumreichen. In der Woche kommen dann noch hinzu Bedienung bei Begräbnissen, Taufen und anderen kirchlichen Handlungen. Die übrig bleibende Zeit mußte unser Glöckner mit landwirtschaftlichen Arbeiten ausfüllen, wofür er von gräflichem Gut den ortsüblichen Tagelohn für diese Zeit erhielt.

Mit der Entlassung des Vaters aus seinen seit 23 Jahren ausgeübten Amtern war das „Verbrechen“ der Tochter natürlich noch nicht gelüht. Bald nach den Feiertagen erschien im Ermangelung eines Amtsdienners der Gendarm und erklärte im Auftrag des Amtes das Mädchen als Arrestantin. Fr. Straubens und Jammers führte er es nun zur Verbüßung einer dreitägigen Haftstrafe nach der oben bezeichneten Kluse. Drei Tage und drei Nächte hat das Mädchen nun, dort auf dem Ziegelvorsprung weinend, ohne Schlaf gegessen und sich den

Kopf darüber zermertert, was es denn nun eigentlich verbrochen habe, um über sich und seine braven Eltern derartigen Kummer hereinbrechen zu sehen. Diese dreitägige Qual wurde aber noch dadurch erhöht, daß die Mutter des eingesperrten Mädchens dieses jeden Tag dreimal zu besuchen geübt war. Und das kam so: Der Amtsdienner hatte bei etwaigen Verhaftungen für die in der Kluse eingesperrten Häftlinge gegen eine Entschädigung von 75 Pfg pro Tag das Essen zu liefern. Die Mutter wurde nun vom Amt aufgefordert, entweder 75 Pfg täglich Verpflegung für ihre Tochter zu zahlen oder dieser das Essen zu liefern. Sie trat begrifflichswillig das letztere, trotzdem es ihr schwer genug war, jeden Tag mehrere Male ihre Tochter weinend und zusammengesauert in der Kluse sitzen zu finden. Und nun lacht der Gendarm schon wieder die Sünderin. Dreimal drei Tage soll das Mädchen nun noch hier eingesperrt werden und nach dem Beschluß des Landrats, an den sich das Mädchen beschwerdeführend wandte, wird es auch dann noch nicht in Ruhe gelassen werden, wenn nicht eine höhere Behörde dem ungesetzlichen Treiben der ländlichen Polizeibehörde ein Ziel setzt.

Derartige geschichte im zwanzigsten Jahrhundert im Kulturstaate Preußen-Deutschland, jenem Lande, das sich nach dem Grafen Posadowsky der vollkommensten Rechtsgarantien erfreut! Unser Königsberger Bruderblatt, dem wir die vorstehenden Angaben entnehmen, bemerkt mit berechtigtem Hohn dazu:

„Als der Regierungspräsident durch die Presse von den mittelalterlichen Vorgängen erfuhr, wird er wohl nicht nur die unschuldig verbüßten Strafen aufgehoben und eine Geldentschädigung gezahlt haben, wird er nicht nur den Vater, der seine Tochter nicht verhaften wollte, in seine Stelle als Amtsdienner wieder eingesetzt, sondern auch den hochmögenden Grafen und den Amtsvorsteher von Falkenau veranlaßt haben, den greifen Glöckner von Schwansfeld und seine Tochter um Verzeihung zu bitten. Wie werden diese Tatsachen noch zu ergründen suchen, um festzustellen, ob es sich um Verfehlungen einzelner handelte, oder ob der Schauplatz unseres Romans ein graufiger Klassenstaat war, in dem so schauervolle Ereignisse von den verantwortlichen Spitzen der Behörden gebildet und nicht mit allen ihnen zu Gebote stehenden Nachtmitteln zurückgewiesen wurden.“

Es wird unsere Aufgabe und die Aufgabe aller unserer Mitbürgern sein, dafür zu sorgen, daß auch dieser standalöse Fall den weitesten Kreisen der Landarbeiter bekannt wird. Hinaus also auf's Land damit!

Politische Stunden.

Deutschland.

Ein „echter Volkswmann“ ist Herr Haffe, der die Werwegenheit hat, trotz seiner exzentrischen und arbeiterfeindlichen Taten sich in einem industriell stark durchgekehrten Kreise zum „Volkvertreter“ zu empfehlen. Wer ihn noch nicht erkannt haben sollte, wird vollends aufgeklärt werden durch einen Auszug aus seinem Buche über Das deutsche Reich als Nationalstaat, in dem neben anderen schönen interessanten Stellen auch die folgende zu finden ist: „Eine gewisse Geistesbildung vertritt sich eben nicht mit der ausschließlichen Beschäftigung einer geistesbildenden, mechanischen, schweren und schmutzigen Arbeit. Man sucht soviel nach den Gründen der Landflucht. Der tiefste Grund derselben liegt in der strengen Durchführung der allgemeinen Volksschulpflicht und etwa gar noch der allgemeinen Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschulen. Wer soll also in Zukunft die schweren und schmutzigen Arbeiten verrichten, die die auf Arbeitsteilung beruhende Volkswirtschaft doch nun einmal braucht? Wie sind in Deutschland bisher gedankenlos an dieser Frage vorbeigegangen. Man muß sich endlich darüber klar werden, daß sie nur eine ganz bestimmte Anzahl von Möglichkeiten zur Lösung zuläßt. Entweder wir halten einen bestimmten Teil unseres eigenen Volkes auf unserer niedrigsten Stufe der Arbeiterorganisation der Gesellschaft, dann aber auch der Kultur fest, und wir verzichten dann auf die Grausamkeit, diesen Teil des Volkes durch eine hohe Volksschulbildung mit den Ansprüchen auf eine höhere Lebenshaltung auszustatten. Diese Art der Lösung in einem Staate, dessen Grenze gegen die Einwanderung abgeschlossen ist, wäre die wünschenswerteste vom Standpunkt aus betrachtet. . . .“ — Wir fürchten sehr, daß bekanntwerden dieser Kasentheorie des Herrn Professors wird ihm nicht viel Sympathien bei dem „Arbeitsvieh“, zu dem er die Arbeiter degradieren will, im 10. Wahlkreise einbringen. Im Gegenteil, sie werden ihm wohl die Danksagung dafür am 22. Oktober in für ihn wenig erfreulicher Weise ausstellen.

Eine „reinliche Scheidung“ zwischen den Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung bestrafte die „National Zeitung“, sie will „grundtätig“ mit uns wissen von einem Zusammengehen mit den „Wadenkämpfern“. Ihr Artikel knüpft an eine Ausföhrung Dr. Warth's in der „Nation“, die sich gegen die

Grosser Räumungs-

Ausverkauf!

Ein grosser Posten **weisse Bezüge**, sonst 4.75—8.00 Mk., jetzt 2.45 bis 4.50 Mk.

Ein Posten **Nachtjacken**, sonst 3.00 Mk., jetzt 1.85 Mk.

Sommer-Unterröcke Weiss Parchenteils für die Hälfte
Unterröcke sonst 4.00 Mk., jetzt 2.75 Mk.

Ein Posten **leicht angestäubte Damen-Wäsche** bedeutend unter Preis.

Große weite **Trägerschürzen**, jetzt 95 Pfg.

Tändelschürzen 15 Pfg.

Neppiche

bühnsche neue Dessins, Größe 250 350, sonst 52.50 Mk., jetzt 43.00 Mk.

Bettdecken
Gardinen
Steppdecken
weil. Decken

extra 10 pCt.

Ein grosser Posten **Reste mit 50 pCt.**

Graue Leinerröcke 1.45 Mk.

Damen-Strümpfe 35 Pfg.

Ein Posten **Herren-Kravatten** sonst bis 2.00 Mk., jetzt 50 Pfg.

Westgürtel
Sportgürtel
Spazierstöcke
coul. Oberhänden
Herrenkragen, Flach

größtenteils für die Hälfte.

Günstigste Gelegenheit für Brautausstattungen.

Trotz der billigen Preise Rote Marken.

Gebüder Heft!
Untertrave 111/112.

10% Extra-Rabatt auf Schuhwaren

Damen-Segeltuch-Stiefel grau u. beige sonst 3.75 jetzt **2.40** Mk.
Damen - Chevr. - Schnürstiefel sonst 5.75 jetzt **5.25** Mk.
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel sonst 9.50 jetzt **6.50** Mk.
Herren-Boxcalf-Schnürstiefel sonst 10.50 jetzt **7.90** Mk.

Kinder Rossleder Knopf- und Agraffenstiefel Grösse 27—30 sonst 3.80 jetzt **2.90** Mk. Grösse 31—35 sonst 5.00 jetzt **3.60** Mk.
Kinder graue Segeltuch-Schnürstiefel Grösse 27—30 sonst 4.25 jetzt **3.10** Mk. Grösse 31—35 sonst 4.75 jetzt **3.70** Mk.

Bitte zu beachten! Auf diese weit ermässigten Preise gewähre so lange Vorrat — einen Extra-Rabatt von

Rudolph Karstadt.

10%

Doris Wendelborn
Heinrich Wiegand.
Berl. 106.
Geb. d. 19. 8. 06.
Am 17. d. Mts. nach plötzlich und unerwartet am Gehirnschlag unser Vater
C. Kalb.
Tief betrauert von den Seinigen.
Gustav Kähler und Frau.
Ph. Pob und Frau
nebst Kinder.

Danksagung.
Allen, welche meinen lieben Mann zur letzten Ruhe geleitet, sowie den Verbandskollegen meines Mannes, dem Gesangverein „Eiche“, den zahlreichen Kranzspendern und dem Herrn Pastor Bernhardt für seine trostreichen Worte meinen tiefgefühlten Dank.

Anna Koops Ww.
Schönes Logis für 1 bis 2 Leute
Glockengießerstraße 16, vt., Fl.
Zweitstagenwohnung nebst Küche und Stall, Preis 140 — Elswigstraße 11.
Zu vermieten zum 1. Oktober eine Zweizimmer-Wohnung, Preis 185 Mk. Näheres Altendornstraße 25, vt.

Ein Friseur-Belehrling gesucht.
C. Trobin, Mühlenstraße 52a.
Ein junges Mädchen kann die Schneiderei und Musterzeichnen gründlich erlernen.
Sandstraße 17, 2. Et.

Ein kleines Haus z. kauf. gesucht
Geb. n. Nr. a. B. B. 12. an d. Erped.
Haus in der Nähe Lübeck's mit drei Zimmern, Stall und Garten zu verkaufen. Offerten unter M. Z. an d. Erped. d. Blattes.

Sehr schöne Koch- und Schürzen und Kleider sind billig abzugeben
Lützowstraße 1a.
Mehrere wenig getragene Anzüge für kleine und mittlere Figur billig zu verkaufen
Segebergstraße 14, vt.

Ein Kinderwagen m. Gummirief.
zu verkaufen
Bakefahner 7a, III, 1.

Graße Partie Ferkel
hat zu verkaufen
H. Lange, Mori.

Berantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Rubrik „Lübeck und Nachbargemeinde“ sowie der mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Johannes Stelling. — Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik „Lübeck und Nachbargemeinde“ sowie die mit P. L. gekennzeichneten Artikel und Notizen: Paul Löwigt. — Berleger: Theodor Schwarz. — Druck: Friedr. Meyer & Co. — Samliche in Lübeck.

Ein kl. vierrädriger Biehwagen
billig zu verkaufen
Rabenstraße 20 a, Burgt.

Ein fast neuer eis. Dauerbrandofen
zu verkaufen
Engelsgrube 31, part.

Ein Einspänner-Sielen-Geschirr
zu verkaufen
Federgrube 43, I

Guterhaltener Kinderwagen zu verkauf.
Waulstraße 17 b, II.

Für Brautleute: Hochf. Divan, 2 engl. Bettstellen mit Sprungfedermatratze und einige Sophas, reell 10 Jahre Garantie
Glockengießerstraße 16.

Verkaufen ein weißgelber schottischer Schäferhund mit Nadelhalsband u. Steuerabzeichen Nr. 1646. Abzugeben gegen gute Belohnung
Mengenstraße 29.

Damen- und Kinder-Schürzen
empfiehlt in großer Auswahl.
Henriette Galm, Schwartauer Allee 127.

Alle vorkommenden **Maurerarbeiten**
werden gut und schnell ausgeführt von
Wittwer, Maurer, An der Pauer 82

Achtung! Defen!
Wir beabsichtigen, in hiesiger Gegend einige gute Privat- auch Geschäftsh., sowie Güter, Hotels, Gasthöfe, Bauernhöfe, Mühlen, Ziegeleien und Bauand unter strengster Discretion zum Verkauf zu übernehmen. Ebenso Besch. von Hypotheken. Angebote, bitten unter Chiffre „Marawski“, Lübeck, postlagernd. Wir verlangen keinen Voransch. keine Reisespesen. Rücksprache und Beschäftigung erfolgt kostenlos.

Der so sehr beliebt gewordene **Gesundheitsschnupftabak** ist wieder eingetroffen. Paket 10 Pfg.
Joh. Nagel, 51 Engelsgrube 51.

Prima dicke Flohmen
Jeden Sonnabend 5 Uhr:
Heiße Knackwurst
empfiehlt
Christian Scheel
Westhoffstraße 33. Fernspr. 1843.

Visit-Karten

auf ff. Elfenbeinkarton
Die Druckerel des Lübb. Volksboten

Konsumverein für Stokelsdorf u. Umgegend

Den Genossen zur Kenntnis, daß die Dividenden am Sonntag, d. 19., von 10—2 Uhr, Dienstag, den 21. und Freitag, den 24. d. Mts., abds. von 8 Uhr ab ausgezahlt werden.
Der Vorstand.

Arbeiter

Zwirnrosen 95 Pf. bis 4.00 Mk.
Gestreifte Leder-Hosen v. 2.25 M. an
Maurer-Leder-Hosen v. 2.50 - -
Blau Pilot-Hosen v. 1.80 - -
Schlosser-Jacken v. 95 Pf. -
Schlosser-Überz.-Hosen v. 95 - -
Maler-Jacken v. 1.75 M. -
Maler-Hosen v. 1.35 - -

und alle weitere Arbeiter-Berufskleidung jetzt **enorm billig.**
Gebr. **Vandsburger**
Holltenstraße 10.

Jeden Sonnabend: Heiße Knackwurst

empfiehlt
Heinr. Scheel, Hausstraße 43.

Hansa-Theater

Heute Sonnabend am 3. Tag **der Ringkämpfung**

ringen:
Kutschke — Hibmann
Sachsen — Westfalen
Krook — Johansen
Schweden — Dänemark
Ribbacher — Meuter
Oesterreich — Bremen
Gebhardt — Grammer
Berlin — Bayern.

Sonntag, am 4. Tag

ringen:
John Pohl, Abs II — Gg. Ribbacher
Meisterchaftsringer — Westf. Ringer
von Europa — von Oesterreich
Ali Oglui — Hibmann
Türkestan — Westfalen
H. Dangers — Victor Manzart
Hamburg — Champ. v. Frankreich
Vorher das **glänzende Spezialitäten-Programm.**
Vorverkauf in Sager's Zigarengeschäft und an der Theaterkasse.

Wilhelm-Theater.

Sonntag den 19. August. 7 Uhr.
Zum ersten male:
Ausgewiesen.
Sensationsstück in 4 Akten von R. Böttcher.
Nach zwölfjährigem Zensurverbot durch directes Eingreifen des deutschen Kaisers freigegeben.
Montag: Dieselbe Vorstellung.
Dienstag: Sherlock Holmes.

Die Gewerkschaftsorganisationen Deutschlands im Jahre 1905.

(Schluß)

Die hiesigen Deutschen Gewerkschaften haben ihre Werbekraft verloren... Die hiesigen Deutschen Gewerkschaften haben ihre Werbekraft verloren...

Table with 5 columns: Organisation, Anzahl, Gesamt, pro Kopf, pro Kopf der Mitglieder. Rows include Zentralverbände, Hirsch-Dundersche Gewerbevereine, and Christl. Gewerkschaften.

Die Christlichen verschwinden mit ihren Leistungen ganz und die Hirsch-Dunderschen bleiben weit hinter den Zentralverbänden zurück.

Es verausgabten im Jahre 1905:

Table with 5 columns: Organisation, Anzahl, Gesamt, pro Kopf, pro Kopf der Mitglieder. Rows include Zentralverbände, Hirsch-Dundersche Gewerbevereine, and Christl. Gewerkschaften.

Da in einigen größeren Zentralverbänden das Unterstützungsweien wenig entwickelt ist, so kommen die Zentralverbände bei einer solchen Rechenmethode schlechter weg...

Auf dem Gebiete allgemeiner Unterstützung, sowie in den Kämpfen vermögen es die Christlichen den Zentralverbänden nicht gleichzutun. Damit erklärt sich, daß sie nicht annähernd die Werbekraft unserer Verbände besitzen...

Die Zeitung des Christlichen Gesamtverbandes sucht und findet aber eine andere Ursache für den geringeren Zuspruch zu den Christlichen Gewerkschaften...

Berurteilung bei ihren „Erziehern“ suchen. Denn Brotlosmachung ihrer Angehörigen kann und wird die Christliche Gewerkschaftsbewegung nicht als ein erlaubtes Mittel zur Bekämpfung...

Netto Brüder in Christo, die ihrem Herrn und Heiland würdig nachahmen. Die Herren wissen sehr genau, daß von der sozialdemokratischen Presse es stets verurteilt ist...

Mit einer Neugierde (neu von dieser Seite, von einer anderen war sie vorher entdeckt) überkäufte uns der „Christliche“ Bericht. Es wird als nächstes Ziel harrin bezeichnet...

Uns wäre es recht, wenn diese „glückliche Verbindung“ halb zustande käme. Mögen in diesen Gruppen auch noch so große Gegenätze vorhanden sein...

Die Fortschritte, welche unsere Zentralverbände sowohl bezüglich der Ausdehnung, als der inneren Festigung im letzten Jahre wieder machten...

Eine Schwere Erdbebenkatastrophe

hat Valparaiso in der Nacht zum Freitag heimgesucht. Die Tragweite desselben läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen...

Die Heiterethei.

Von Otto Ludwig.

(8. Fortsetzung.)

Die Schmiedin sagte gerührt: „Ja, wenn das Annedorle so lustig ist, das kann mich ordentlich dauern.“ Die Heiterethei sah die Frauen, eine nach der andern, verwundert an.

Topf zutraute, dafür bebante sie sich bei ihr in des Häuschens Namen mit einem Netzer. Indem sie ging, dachte sie: „Es wird mir ja wohl auf dem Schloßweg ein Begegnen und wird mich fragen, wo ich so notwendig hin hab.“

„Ja, so ist man einmal,“ spann die Weberin den Faden der Baitineffin fertig. „Und hernachens,“ schlug ihn die Baitineffin auf ihren Knieen platt...

Strette auf dem Felde seinen 68jährigen Vater und ließ den Leichnam liegen. Am Abend legte der Unhold an den Leichnam an, bespaltete den Kopf des Toten eine eiserne Keule und schickte den Leichnam in Stücken über den Hof und über den Wald nach Hause und ließ ihn an der Straße nach Hause gehen. Der Leichnam wurde von den Nachbarn gefunden und die Leiche wurde in die Erde bestattet.

Wegen die Biersteuer. Ein von 500 bis 600 B. l. Bier steuer bezahlt. Die Steuer wird durch den Staat erhoben und die Steuer wird durch den Staat erhoben und die Steuer wird durch den Staat erhoben.

Wegen fahrlässiger Tötung hatten sich vor dem Kriegsdienst der 20. Division der Unteroffizier Beerberg und der Musikler Rudolf vom Infanterie-Regiment zu Samaria zu verantworten. Am 12. Juli 1906 erkrankte der Musikler Beerberg an einer Grippe und wurde in der Militärlazarett in der Musikler Beerberg während der Grippe erkrankte.

Wieder einer. Weil er noch zu viel Bier trank, schlug der Unteroffizier Günther vom ersten Kavallerieregiment in Nürnberg einen Soldaten fünfmal ohne jeden Anlass ins Gesicht. Der hohe Kommandant vor dem dortigen Kriegsdienst mit 21 Tagen Militärstrafe bestraft.

Eine merkwürdige Affäre wird aus Frankfurt a. M. gemeldet: In einer Wirtschaft auf dem Alten Markt, es vor etwa 14 Tagen ein junges Mädchen zu Mittag, das keine Sache nicht bezahlte und den Kellner ersuchte, ihm die Schuld bis zum anderen Tag zu schießen. Das Fräulein kam wieder, nahm abermals Mittagessen ein, konnte aber wieder nicht bezahlen. Der Kellner wurde ungemächlich und das Fräulein bot ihm als Pfand ein Paket an, das sie bei sich hatte, und das, wie sie sagte, einige sehr gute Kleider enthalte. Der Kellner war damit einverstanden und nahm das Paket in Verwahrung. Das Fräulein ersuchte ihn noch, das Pfand ja gut aufzubewahren und vor Neugierde zu schützen und entfernte sich. Am dritten Tage kam sie wieder, es abermals, ohne zu zahlen, ging fort und ward seitdem nicht gesehen.

Wache geblieben. Wenn nun beabsichtigt hat, das Paket einem wertwürdigen Geschäft; man öffnete es und fand darin eine in Zeitung übertragene Rindfleisch. Außer der Leiche waren noch in dem Paket ein schwarzes Fedel, eine schwarze Schärpe, ein Paar und rothbraune lederne Daunenhandschuhe. Die Leiche wurde sofort in die Erde bestattet und die Leiche wurde sofort in die Erde bestattet.

Ein katholischer Beihilfenfall. Ein katholischer Arbeiter, der in der Fabrik in der Königstraße 85, b. d. Wahmstraße, beschäftigt ist, hat sich bei der Arbeit verletzt. Der Arbeiter hat sich bei der Arbeit verletzt und hat sich bei der Arbeit verletzt.

Das Verdienstfrenz. Nachstehende Satire auf die Orbensticht der Franzosen (eine Satire, die übrigens auch bei anderen Völkern zu finden ist) veröffentlicht, wie die Berliner Volkszeitung mitteilt. Der Arbeiter, der Verdienstfrenz, hat sich bei der Arbeit verletzt und hat sich bei der Arbeit verletzt.

Der Wähler: „Oben, nein.“
Der Abgeordnete: „In Ihrem Alter?“
Der Wähler: „Ich bin 35 Jahre alt.“
Der Abgeordnete: „Sie sind 35 Jahre alt...“
Sie sind verheiratet... Sie haben Kinder... Und Sie sind nicht zufrieden? Sie sind ein Bauer, mein Lieber!
Der Wähler (erschrocken): „Das ist es ja gerade...“
Der Abgeordnete: „Ich würde mich nicht beirern lassen...“
Der Wähler: „Ich bin ein Bauer, mein Lieber!“
Der Abgeordnete: „Das ist nicht die Sprache eines Bauern...“
Der Wähler: „Ich bin ein Bauer, mein Lieber!“
Der Abgeordnete: „Das ist nicht die Sprache eines Bauern...“
Der Wähler: „Ich bin ein Bauer, mein Lieber!“
Der Abgeordnete: „Das ist nicht die Sprache eines Bauern...“

Literarisches.
„Die neuen Reichstern“, wie sie auch und was sie bedeuten. Mit einem Schlüssel: Agrarisch kapitalistische und sozialdemokratische Steuerpolitik. Von Eduard Bernstein. Preis 30 Pfg.; Agitationsausgabe 1000 Exemplare 90 Pfg. Am 19. Mai 1906 hat der Deutsche Reichstag ein Steuergesetz beschlossen, durch welches die Steuerlast des deutschen Volks nach Schätzung der Wähler des Gesetzes um mindestens 200 Millionen Mark jährlich gesteigert wird. Der volkswirtschaftliche Charakter dieses Gesetzes, die Natur der einzelnen dieser Steuern, sowie die Art, wie dieses Gesetz die Steuerlast auf den verschiedenen Klassen der Bevölkerung verteilt, ist Gegenstand der vorliegenden Studie. Es ist der Zweck dieser Studie, die Arbeiterklasse zur Bekämpfung dieses Gesetzes zu ermuntern.

Es ist Tatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Kundschaft verkaufe.
G. Greutzfeld, Goldschmied, Sandstr. 18
Adolf Hübner, Uhren- u. Goldwarenhandlung, u. Reparaturwerkstatt, Günthausen 13.
Schwarz- und Fein-Brot von der Südbayer Genossenschaftsbäckerei, sowie **vorzügliche Margarine** à Pfd. 60, 70 und 80 Pfg empfiehlt **Wilh. Langbehn Nchf.** Warendorferstraße 21a.

Vom Abdrucklager billig zu verkaufen: Türen, Windfänge, Fensterlichter, Fenster, eichene und schieferne Balken, Bretter, Bauholz, Rohre, Dachsparren.
Brennholz: Tannen Met. 4 50 Mt.
Eichen Met. 6 50 Mt. ab Lagerplatz.
H. Hartog, Kanalstraße, Ecke d. Glockengießerei.

Alle Sorten Weine und Spirituosen auch im Klein-Verkauf und Ausverkauf empfiehlt **J. Höppner, Biedergrube 66.**
Krummesser und Buntekuchen-Doppel- Kümmel, Flasche 60 Pfg. Auf jede Flasche 2
Rote Lubeca-Marken. Johs. Breede, Donkwardgrube 37.

Stets fertig im Laden und auch nach Aufträgen erhältlich. - billiger.

Opt. Martwig.

Heinr. Hagelstein, Lotterie- und Zigarrengeschäft
Königstraße 85, b. d. Wahmstraße,
empfehlen
vorzügliche Fünf- und Sechs-Pfg.-Zigarren sowie Geld- und Industrielose.

Betten-DuVe, gr. Burgstrasse 32.
Bettfedern, Daunen, Aussteuerartikel Billigste Preise.
Gratis-Anfertigung. Rabattmarken werden ausgegeben.
Tiergarten. Sonntag den 12. August:
Grosses Garten-Konzert. Eintritt 10 Pfg., Kinder frei.

Bezugsquelle nur guter Sorten Matjes.
Sommerfang- und Hohlheringe, von f. Anshovis besser Qualität, feinste delikate Matjes- u. Sommerfangheringe, f. Pimbeer- u. Rischschaff. Fabrik des überall beliebten nach alter bewährter Rango'scher Methode hergestellten Essigs und Essigsprits, von Wein-, Himbeer-, Straußens-, Gewürz- und Kautschuk-Öl-Öl-Öl-Öl (anerkannt vorzüglich Einmach-Essig).
H. Käse, bester Qualität in groß. Auswahl
H. L. Wiegels vorm. J. O. Wiegels
Eiffelstraße 61, Kerpstraße 217
Küchenstraße 61, Kerpstraße 217

Heberzeugen Sie sich von der vorzüglichen Qualität und den außerordentlich billigen Preisen meiner **Fahrräder, Nähmaschinen und Waschmaschinen.** Besichtigung ohne Kaufzwang.
Max Sommermeyer
Friedrichstraße 13-15.

St. Lorenz. Erstes und ältestes **Motor- u. Fahrradhaus**
Solide Preise; reelle Bedienung; größte Reparatur-Werkstatt; eigene Gummi- und Verkleidungs-Anstalt.
H. Benthien
53 Fackenburg Allee 53.
Telef.: Fackenburg Allee 11, neben der Sparkasse.

Holzteer, Kohlenteer, Harzöl, Dachpappe zu billigsten Tagespreisen empfiehlt **Hermann Hunk**
Friedrichstraße 51, Ecke d. Kerpstraße.

Carl Folkers Möbel-Magazin
25 Marlesgrube 25.
Vollständige Wohnungseinrichtungen. Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl. Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie. Zimmer-Einrichtungen stets vorrätig. Lieferung frei Haus auf eigenem Möbelwagen. Bei Barzahlung Rabatt. Teilzahlung gestattet. Gebe rote Lubeca-Marken.

Spottbillig sind jetzt Äpfel, Birnen, Pflaumen in verschiedenen Sorten Weintrauben, Kiste ca. 9 1/2 Pfd., 3 Mt. Gurken, Binnencohl, Tomaten, prima neue französische Kartoffeln.
Spethmann & Fischer
Telefon 102. Biedergrube 59.
„Zum weißen Hirsch“ Krepfeldorf. Empfehle meinen herrlichen, geschätzten Garten, nebst Veranda u. Kegelbahn dem geehrten Publikum bestens. Haltestelle der Straßenbahn. Kerpstraße 1819 Karl Proff.

Sokal-Verband
der Hafenarbeiter Lübecks
Mitglieder-
Versammlung
am Montag den 20. August
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Innere Verbandsangelegenheiten.
2. Verschiedenes.
NB. Die Obleute sind hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Restaurant Polirkrug.
Geschützte Lauben
und geschlossene Veranda.
Angenehmer Familienaufenthalt.
Für Einkehr empfiehlt sich
F. Strohkar
Schwartauer Allee 92.

Central-Kallen.
Dankwertsgrube 20-22.
Jeden Sonntag:
Großer Tanz
in beiden Sälen.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gesellschaftshaus Aldersdorf
Heute Sonntag:
Tanzkränzchen.
Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik
W. Gloe.
Waisen-Hot.
Morgen Sonntag:
Tanz.

Einsegele
Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. F. Jenkel.
Restaurant
Zum Landhaus
Schönböckener Chaussee.
Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen
Allgemeines Topf schlagen
für Kinder
mit nachfolgendem Kränzchen.
G. Storm.

I. O. G. T.
Ziehung
der Tombola der Loge „Kaste nie“,
Stadelndorf.
28 42 53 120 135 143 146
205 213 296 335 370 375 414
476 501 509 517 563 609 648
659 668 699 788 791 811 812
822 831 859 870 874 880 893
905 939 945 969 993 1012 1043
1077 1098 1148 1165 1202 1213 1215
1229 1235 1250 1279 1310 1329 1360
1381 1493 1475 1534 1561 1641 1654
1688 1739 1752 1824 1835 1846 1847
1864 1866 1870 1904 1915 1938 1942
1978 1991 1994 2006 2011 2031 2067
2077 2100 2105 2115 2127 2129 2152
2159 2171 2174 2208 2287 2330 2371
2385 2400 2429 2440 2526 2554 2563
2634 2661 2675 2712 2777 2781 2805
2849 2870 2875 2877 2899 2919 2973
3010 3055 3141 3149 3178 3195 3204
3228 3250 3259 3274 3283 3307 3308
3313 3329 3335 3359 3397 3406 3444
3453 3496 3507 3517 3528 3604 3668
3680 3700 3735 3751 3755 3796 3841
3871 3886 3928 3930 3954 3984
Die Gewinne sind am Sonntag den 19. August,
von 7-10 Uhr vormittags, bei D. Tamsen,
häter bei Kelling, Zogenhans Stadelndorf, in
Empfang zu nehmen. Gewinne, welche bis zum
10. September 1906 nicht abgeholt sind, verfallen
der Loge.

Deutscher
Holzarbeiter-Verband.
(Zahlstelle Lübeck.)
Außerordentliche
Mitglieder - Versammlung
am Sonntag den 19. August 1906
vormittags 11 Uhr im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Die gegenwärtige Situation.
2. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen ersucht Die Lokalverwaltung.

Gewerkschafts-Fest Schwartau
1906.

Ausflug mit Musik nach dem Riesebusch
am Sonntag den 19. August.
Die einzelnen Vereine versammeln sich in ihren Vereinslokalen. Treffpunkt: 2 Uhr nachmittags
im Gasthof „Zandvaal“.
Auf dem Festplatz: Gesangsvorträge, Feste, turnerische Aufführungen,
sowie Belustigungen aller Art.
Preis der Karte: 30 Pfg.
Die auswärtigen Gewerkschaften und Vereine sind hiermit freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Gesangverein der Zimmerer.
Einladung zum
Sommerfest
bestehend in
Konzert, Gesangsvorträgen und Ball verbunden mit Herren-
Preisschießen, Damen- und Kinder-Belustigungen und
Tombola (Ziehung am 29. August)
am Sonntag den 26. August
im Lokale des Herrn Grammerstorf (TIERGARTEN).
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Herrenkarte 50 Pf., eine Dame frei. Einz. Dame 20 Pf., wof. Garderobe.
Eintritt nur zum Konzert à Person 10 Pf.
Das Komitee.

Verband der Fleischer und Berufsgen. Deutschl.
Zahlstelle Lübeck.
Einladung zum Ball
am Sonntag den 26. August 1906
im Vereinshaus, Johannisstrasse 50-52.
Anfang 6 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. Ende 2 Uhr.
Der Vorstand.

Brauerei Fackenburg.
Sonntag den 19. August 1906:
Sommerfest verbunden mit großem Konzert
(reichhaltiges Programm) ausgeführt von der Heyden'schen Kapelle.
Bei eintretender Dunkelheit: Große Illumination des ganzen Gartens.
Um 9 1/2 Uhr: Abbrennen eines großen Brillant-Feuerwerks.
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Programm frei.

„FLORA“
Konzerthaus.
Sonntag:
Grosses Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Neu-Lauerhof. Heute Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.
NB. Von heute ab gutbesetztes Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein H. Gutsche.

Achtung!
Arbeiter-
Rad-
fahrer!

Auf zum Gewerkschafts-Fest
in Schwartau
am Sonntag den 19. August 1906.
Abfahrt präzis 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal.
Arbeiterturnverein „Eichenkron“
Schwartau-Mensefeld.
Abmarsch zum Gewerkschaftsfest 1 1/2 Uhr vom
Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht
der Vorstand.

Arbeiter-
Radfahrerverein
„Blauer“
Jakenburg
und Umgegend.

Tour nach Mölln
am Sonntag den 19. August,
Abfahrt 12 Uhr.

Tour nach Seeretz
am Sonntag den 26. August,
Abfahrt 1 Uhr vom Vereinslokal.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Schweinegilde für Moising
und Umgegend.

Sommerfest
am Sonntag den 19. August
im Lokale des Herrn Schreiber
(Kaffeehaus Moising).
Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
Um 11 Uhr: Große Gartenpolonaise
mit Damenüberziehung.
Hierzu ladet ein Das Komitee.

Gesang-Verein
„Einigkeit“
(St. Gertrud).

Einladung zum
Sommer-Vergnügen
bestehend in
Konzert und Ball und gr. Preisschießen
am Sonntag den 19. August
im Etablissement Tiergarten,
Arminstraße.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Preisschießen von 11-1 Uhr und von 4-8 Uhr.
Entree für Herren 50 Pfg., eine Dame frei.
Einzeln Damen 15 Pfg., wofür Garderobe.
Eintritt zum Konzert à Person 10 Pfg.
Abends 9 Uhr: Laternen-Polonaise.
Das Komitee.

Klub Fidelitas.

Gr. Sommertest
mit Preisschießen, Tombola,
Damen- und Kinder-Vergnügen
am Sonntag den 19. August 1906
im Lokale des Herrn Fürbötter,
„Wakenitz-BelleVue“.
Konzert von 4-7 Uhr. Tanz von 7-2 Uhr.
Preisschießen von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
NB. Nicht verkaufte Tombolalose müssen bis
Sonntag den 19. August 1906, mittags, zurück
geliefert sein, alle anderen werden als verkauft
betrachtet.
Der Vorstand.

Lübecker Hafenfähre.
Regelmäßige Fahrten nach
Swartau. Drehbrücke.
Preis 10 Pfg.
Sonntags in Lauenau-Rübenaußen.